

Tagung Klassenzimmer Natur 14.03.2013 workshop „Leben gestalten“

LBV Umweltstation Rothsee Susanne Rigò, s-rigo@lbv.de

Es geht bei Inklusion darum, „... die Gesellschaft von Anfang an so zu gestalten, dass jeder Mensch gleichberechtigt an allen Prozessen teilhaben und sie mitgestalten kann – unabhängig von individuellen Fähigkeiten, ethnischer wie sozialer Herkunft, Geschlecht oder Alter. Inklusive pädagogische Ansätze betonen Vielfalt in Bildung und Erziehung als Bereicherung für alle, da soziale Kompetenzen und gegenseitiger Respekt gefördert werden und niemand mehr vom gemeinsamen Lernen und Leben ausgeschlossen wird.“ (vgl. Homepage Aktion Mensch)

Erfahrungen aus den an der Umweltstation durchgeführten Teilhabe Veranstaltungen¹

- Inklusionsprogramme benötigen Begleitung für nichtbehinderte Teilnehmer um ihren Ängsten, und Unsicherheiten zu begegnen.
- Vielfalt der Teilnehmer mit Handicap erfordert eine Vielfalt bei der Methoden- und Themenwahl und enorme Flexibilität in der Programmgestaltung von Seiten des Umweltbildners.²
- Es ist hilfreich ergebnisoffen zu arbeiten und ggf. von dem ursprünglich geplanten Verlauf der Veranstaltung abzuweichen: Störungen haben Vorrang
- Inklusion bedeutet mit Menschen mit Behinderung über Inklusion bzw. Teilhabe zu sprechen. Behinderten Menschen sind Spezialisten für ihre Behinderung und können meist auch gut sich und ihre Fähigkeiten einschätzen.
- Gelingende Inklusion braucht Rahmenbedingungen: Behindertengerechte Ausstattung der Räumlichkeiten, Fachpersonal für Sonder-Heilpädagogik und ausreichendes Betreuungsverhältnis
- Für Praxiserfahrungen, suchen sie den Austausch mit Sonderpädagogen von Förderschulen oder Schulen für Menschen mit geistiger Behinderung.
- Inklusion hat viele Gesichter. Es muss nicht immer ein/zwei Schüler mit Behinderung in einer Klasse sein, sondern es bietet sich projektbezogene Arbeit an um Zeit-Geld und Personalressourcen zu schonen.
- Arbeit mit behinderten Kindern/Jugendlichen/Erwachsenen benötigt Erfahrung. Geben sie sich die Zeit um Erfahrungen zu machen. Es wird nicht alles perfekt sein, aber: Menschen mit Behinderung haben ein Gespür, ob ihnen offen, wertschätzend begegnet wird oder die innere Haltung vorherrscht „... ich muss dich jetzt in die Klasse aufnehmen weil das deine Eltern wollen“
- Inklusion ist ein gesamtgesellschaftlicher Auftrag!... und irgendjemand muss damit anfangen

Entdecke die Möglichkeiten „Leben gestalten lernen“ geht weiter...

Gutes Material für Menschen mit Handicap: www.bezev.de

Fördertöpfe, Ideen für Projekte und Informationen zum Thema Behinderung: www.aktion-mensch.de

Profilbildung inklusive Schule Leitfaden für die Praxis: www.km.bayern.de

¹ Die im folgenden geschilderten Erfahrungen basieren auf Inklusions-Programme der außerschulischen Bildung für BNE.

² Vgl. Seite 2

Beispiel für eine an der LBV Umweltstation durchgeführte BNE Bildungsveranstaltung exklusiv nur für Menschen mit Handicap

Erlebniswelt Wasser mit Schwerpunkt Fische

Handicap der Zielgruppe: Erwachsene Menschen mit mittelgradiger geistiger Behinderung, mittleres Sprachausdrucksvermögen, Verhalten geprägt von Distanzlosigkeit

Ziele:

- Erweiterung des Basiswissen über Fische durch die Aktivierung von elementaren Sinneskanälen
- Spaß haben mit dem Element Wasser
- Entspannung durch Lauschen der Wassermusik
- Kennenlernen/Anleitung zur Feedbackmethode „smile oder no smile“

Themen und Begriffe: Biologie eines Fisches

1. Einstieg

Was kann man mit Wasser alles machen? Man kann damit Spaß haben! Wir suchen unseren Wasserbombenweitwurfweltmeister.

Woher kennt ihr Wasser? Mit was verbindet ihr Wasser? Brainstorming: evtl. fällt der Satz es leben Tiere im Wasser, Gedanken aufgreifen und weiterführen, Welche Tiere? Fische Wir lernen heute die Fische besser kennen.

2. Praktische Erkundung zur Biologie der Fische

Platz nehmen vor dem Fischokino: Zeitnehmen zur Beobachtung Arbeitsauftrag: Schaut euch die Bildauschnitte genau an, was könnt ihr sehen? Versucht die Bildauschnitte bei den Fischen wieder zu erkennen.

Erklären anhand eines Fischpuzzles wie ein der Körper eines Fisches aufgebaut ist:

Rückenflosse, Schwanzflosse, Schuppen, Maul, Barteln, Kiemen, Auge, Brustflosse

Hörtest:

Man sieht bei den Fischen auf den ersten Blick keine Ohren. Fische hören anders wie wir Menschen in Verbindung mit dem Seitenlinienorgan können Fische sehr gut hören.

Beispielsweise wirft man einen Stein ins Wasser so hören die Fische die Wellen. Versuch mit verbundenen Augen die Richtung aus der das Geräusch kommt zu erraten und jetzt ein Ohr zu halten?

Riechtest:

Haben Fische Nasen? Jeder fühlt seine Nase, zeigen der Nasenlöcher bei den Fischen. Fische können 250 mal besser riechen wie wir Menschen, man braucht also keine Angst haben als Mensch von Fischen gebissen zu werden.

Wie atmen Fische?

Auch Fische brauchen Luft zum Atmen, sie entnehmen die sie dem Wasser. Manchmal blubbert es im Wasser, z.B. Röhrchen im Glas so kann man Luft im Wasser sichtbar machen. Der Fisch schluckt mit dem Maul Wasser, die Kiemen welche in den Backen der Fische sitzen können dem Wasser die Luft entziehen, das restliche Wasser spuckt der Fisch über die Kiefernöffnungen wieder heraus.

3. Spielerische Vertiefung dem Alter der Zielgruppe entsprechend

- a. Wassermusik
- b. Wasserfarben malen bzw. stempeln

4. Verabschiedung

- a. Einführung der Evaluation mit smile bzw. nicht smile
- b. Naturforschergruß